

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band: 65 (2015)
Heft: 257

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schatzfund von Orselina TI: 100 kg Sesterze

Im Dezember 2014 stiessen Arbeiter beim Ausheben eines Leitungsgrabens in Orselina TI zufällig auf eine Amphore, die mit über 4800 römischen Sesterzen des 1.–3. Jahrhunderts gefüllt war¹. Es handelt sich damit um den grössten erhaltenen Sesterzenfund der römischen Kaiserzeit überhaupt, quantitativ vergleichbar mit einem grossen Hort, der bei Bordeaux aus der Garonne gebaggert worden war (3997 Münzen des 1.–2. Jahrhunderts)², oder dem mit dem Neufund von Orselina eng verwandten Schatzfund von Biassono bei Monza (2239 Münzen, Schlussmünzen 256 n. Chr.)³.

Der vorbildlichen Reaktion der Bauherrschaft und der Avisierung der Tessiner Kantonsarchäologie durch den Bürgermeister ist es zu verdanken, dass der Fund wahrscheinlich vollständig vorliegt und der Fundort archäologisch untersucht werden konnte, wobei allerdings kaum signifikante Befunde

zu Tage traten. Die Fundstelle liegt am Hang über der römischen Siedlung in Muralto⁴ bei Locarno am Nordende des Lago Maggiore; bisher waren von Orselina selbst keine römischen Funde bekannt.

In der ersten Februarwoche 2015 verbrachte ein Team des Inventars der Fundmünzen der Schweiz (IFS) und des Instituts für archäologische Wissenschaften der Universität Bern auf Einladung des Tessiner Ufficio dei beni culturali und der Kantonsarchäologie zwei intensive Tage in Bellinzona, um einen ersten Überblick über den Inhalt des Fundes zu gewinnen und Vorschläge für das weitere Vorgehen auszuarbeiten⁵.

Zwei Tage reichten trotz des enormen Engagements aller Beteiligten selbstverständlich nicht aus, um sämtliche Münzen des Hortes detailliert zu sichten, doch erste provisorische Resultate lassen sich dennoch bereits festhalten. Nach einer kursorischen Analyse von rund 3400 Münzen bilden Sesterze des Gallienus aus den Jahren 253/254 die Schlussmünzen. Die häufigsten Prägungen



Fund von Orselina TI: Das Team des IFS und der Universität Bern bei der Arbeit im Ufficio dei beni culturali, Bellinzona (Foto: IFS, R. C. Ackermann).

1 Erste Zählung des Ufficio dei beni culturali: total 4869 Exemplare; darunter lediglich je ein As und ein Dupondius.

2 R. ÉTIENNE – M. RACHET, Le trésor de Garonne (Bordeaux 1984).

3 E. A. ARSLAN, Biassono (MI). Ripostigli monetali in Italia,

schede anagrafiche (Milano 1996).

4 Zusammenfassend: R. JANKE, Il vicus di Muralto e l'alto Verbano in epoca romana, in: INTER ALPES – Insediamenti in area alpina tra preistoria ed età romana. Atti del Convegno in occasione dei quarant'anni

del Gruppo Archeologico Merigozzo, 23 ottobre 2010 (Merigozzo 2012), S. 137–146.

5 Von Seiten des IFS und des Instituts für Archäologische Wissenschaften der Universität Bern waren folgende Personen beteiligt: Rahel C. Ackermann, Anne-Francine Auberson, José

Diaz Tabernero, Lea Emmenegger, Jacqueline Lauper, Markus Peter, Christian Weiss; vom Tessiner Ufficio dei beni culturali und der Kantonsarchäologie Simonetta Biaggio-Simona, Rossana Cardani Vergani sowie Luisa Mosetti. Wir danken allen Beteiligten für die spannende, intensive und freundschaftliche Zusammenarbeit.



Hort von Orselina TI: Sesterze des Severus Alexander (222–235), des Gordianus III. (238–244) und des Traianus Decius (249–251) für Herennia Etruscilla (Fotos IFS, R. C. Ackermann). Etruscilla (Fotos IFS, R. C. Ackermann). Gordianus III. (238–244) und des Decius (249–251) für Herennia Etruscilla (Fotos IFS, R. C. Ackermann).

sind Sesterze der Adoptivkaiser des 2. Jahrhunderts, gefolgt von jenen des Severus Alexander (222–235) und des Gordianus III. (238–244), während Prägungen des 1. Jahrhunderts erwartungsgemäss in geringerer Zahl vorliegen. Angesichts der grossen Menge ist es nicht erstaunlich, dass auch seltenere Prägungen kurzlebiger Herrscher und weiblicher Angehöriger des Kaiserhauses in einiger Zahl vertreten sind. Als Besonderheit sind aber auch drei subferrate Sesterze hervorzuheben, zeitgenössische Imitationen, die aus einem mit Buntmetall umhüllten Eisenkern bestehen.

In seiner Gesamtstruktur entspricht der Fund anderen zeitgleichen Horten des Alpensüdfusses⁶, doch sprengt er die bisherigen Massstäbe. Nach aktuellem Wissensstand stehen diese Funde in Zusammenhang mit den drastischen Änderungen des Münzumschlages nach der Mitte des dritten Jahrhunderts: Die Sesterze wurden thesauriert, da sie angesichts des sich stetig verringernden Silbergehaltes des Antoninians immer stärker unterbewertet waren.

Die Bewertung und die Kaufkraft der Sesterze nach der Mitte des 3. Jahrhunderts sind nicht genau bekannt. Nach dem augusteischen Nominalsystem würden 4800 Sesterzen 1200 Denaren bzw. 48 Aurei entsprechen. Neben dem Hortfund von Lausanne-Vidy mit 72 Aurei (tpq 145)⁷ und dem spätrömischen Silberschatz von Kaiseraugst (tpq 350)⁸ ist

der Fund von Orselina somit nicht nur vom Umfang, sondern auch vom Wert her einer der grössten je in der Schweiz entdeckten römischen Horte. Wer eine so grosse Menge an Sesterzen dem Umlauf entnehmen konnte, und weshalb diese Buntmetallmünzen an offenbar entlegener Stelle dem Boden anvertraut und nicht wieder gehoben wurden, entzieht sich unserer Kenntnis.

Nach der nun anstehenden Restaurierung und der sorgfältigen numismatischen Katalogisierung aller Münzen werden sich mit Sicherheit zahlreiche noch offene Fragen klären lassen. Und nicht zuletzt wird die grosse Menge an Sesterzen zweifellos auch die Struktur der Sesterzenproduktion im frühen 3. Jahrhundert in der Münzstätte in Rom weiter erhellen können.

Ende März 2015 wird der Fund für kurze Zeit in den Räumen der Biblioteca cantonale in Bellinzona im Rahmen einer kleinen Ausstellung der Öffentlichkeit präsentiert: *Il tesoro monetale di Orselina: un ritrovamento di richiamo europeo. Prime rivelazioni*. Vernissage: Samstag, den 28. März 2015, 15.00 Uhr; Dauer der Ausstellung ca. 10 Tage. Weitere Informationen siehe www.ti.ch/archeologia.

Rahel C. Ackermann
Markus Peter

rahel.ackermann@fundmuenzen.ch
markus.peter@bl.ch

⁶ Neben dem Fund von Biassono (Anm. 3) ist auch ein Fund von Angera (VA) zu nennen; M. T. GRASSI, Angera (VA), Ripostiglio A. Ripostigli monetali in Italia, schede anagrafiche (Milano 1988).

⁷ A. GEISER, Une trouvaille exceptionnelle: le trésor de Vidy, in: L. FLUTSCH (Hrsg.), VRAC. L'archéologie en 83 trouvailles. Hommage collectif à Daniel Paunier (Lausanne 2001), S. 76–77; C. MARTIN, Trésors et

trouvailles monétaires racontent l'histoire du Pays de Vaud. Bibliothèque historique vaudoise 50 (Lausanne 1973), S. 27.
⁸ M. A. GUGGISBERG (Hrsg.), Der spätrömische Silberschatz von

Kaiseraugst. Die neuen Funde. Forschungen in Augst 34 (Augst 2003); B. RÜTTI – C. AITKEN, Der Schatz. Das römische Silber aus Kaiseraugst neu entdeckt. Augster Museumshefte 32 (Augst 2003).